

**Teilnehmer gesucht**  
**Ballaststoffe und Cholesterinspiegel**

- Sie haben Interesse an einer Ernährungsstudie über den Einfluss eines **probiotischen Ballaststoffes** auf Ihre Blutfette, insbes. Triglyceridspiegel?
- Sie sind zwischen 18 und 70 Jahre alt, werden bisher nicht medikamentös wegen erhöhter Cholesterinspiegel behandelt und haben keine schweren Begleiterkrankungen.

**Ablauf:**

- 2-maliges kostenloses Testen der Cholesterinspiegel, um Ihre Eignung zu überprüfen
- Bei Eignung, Teilnahme an der 12-wöchigen Ernährungsstudie.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:  
**Dr. Gaby Kressel**,  
Tel. 05 11 / 7 62 - 29 87, od. - 55 96; Mo. bis Fr.: 9 bis 17 Uhr  
kressel@nutrition.uni-hannover.de, www.nutrition.uni-hannover.de

# Hannoversche Allgemeine

www.haz.de

Montag, 30. Januar 2012

ZEITUNG

Nr. 25 • 5. Woche • Preis 1,40 €

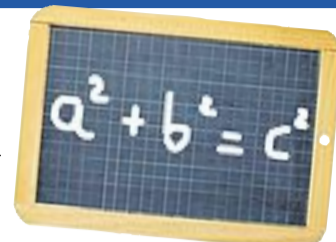
HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

**Vorwahlen in Hannover:**  
Sigrid Leuschner im großen  
HAZ-Interview / **S. 10**



**Post ans Finanzamt:**  
Steuererklärungen im Internet  
sparen Zeit – und Geld / **S. 22**

**Der Lehrer war's:**  
Wie das Verhalten von Pädagogen  
Lernerfolge beeinflusst / **S. 3**



## OB Weil bedauert Rot-Grün-Beschluss zu Bettensteuer

**Hannover (fx).** Hannovers Oberbürgermeister Stephan Weil (SPD) ist unzufrieden mit den jüngsten rot-grünen Haushaltsbeschlüssen des Stadtrats. Während der Verwaltungschef die Erhöhung der Grundsteuer um 13 Prozent mitträgt, lehnt er die zugleich beschlossene Bettensteuer ab. Im Rathaus sieht man nicht nur die Mehrbelastung für hannoversche Hoteliers kritisch. Die Juristen in der Verwaltung hegen außerdem die Befürchtung, dass die Bettensteuer mehreren Klagen des Hotel- und Gaststättenverbandes nicht standhalten könnte. Vor allem die Besteuerung von beruflich bedingten Übernachtungen sei möglicherweise nicht rechtmäßig, heißt es aus dem Rathaus. Wirtschaftskreise warnen seit langem vor der Bettensteuer, weil sie den Messestandort Hannover belastet. **Seite 9**

## HEUTE IN DER HAZ

### Überfall auf Getränkemarkt

**Hannover:** Der Geschäftsführer eines Getränkegroßmarktes ist beim Einbruch in seinen Markt am Wochenende schwer verletzt worden. Ein 13-jähriges Mädchen beobachtete, wie die Täter auf ihn einschlugen und rief die Polizei. Die Täter sind flüchtig. **Seite 9**

### Virus beunruhigt Landwirte

**Niedersachsen:** Ein neu entdecktes Virus beunruhigt Landwirte und Behörden in Niedersachsen. In jüngster Zeit häufen sich Meldungen über missgebildete Lämmer. Die Erkrankung könnte sich zu einer Epidemie ausweiten und auf Rinderherden übergreifen. **Seite 7**

### Schwierige Arbeit am Wrack

**Welt im Spiegel:** Wegen des schlechten Wetters sind die Bergungsarbeiten am Wrack der „Costa Concordia“ unterbrochen worden. Helfer identifizierten ein weiteres Todesopfer aus Deutschland, eine Frau aus Baden-Württemberg. Ihre Zahl steigt damit auf fünf. **Seite 8**

### Spanair vor dem Aus

**Wirtschaft:** Die angeschlagene spanische Fluggesellschaft Spanair hat ihren Betrieb eingestellt. Zuvor hatte der Hauptanteilseigner, die Region Katalonien, den Geldhahn zugekehrt. Dem Unternehmen droht nun die Insolvenz. **Seite 21**

### Lottozahlen: 1, 16, 19, 27, 37, 48 (4)

**Superzahl:** 0

**Spiel 77:** 0 2 8 8 9 4

**Super 6:** 4 8 4 9 6 8

**Toto:** 1, 0, 2, 0, 1, 2, 1, 2, 2, 1, 1, 1, 0

**6 aus 45:** 2, 4, 13, 15, 19, 28 (39)

(Ohne Gewähr)

### Neuer Schwung im 96-Sturm

**Sport:** Heute Nachmittag hat Mame Biram Diouf seinen ersten Auftritt bei Hannover 96. Dann trainiert der Senegalese zum ersten Mal mit dem Fußball-Bundesligisten. Seinen bis 2014 laufenden Vertrag hat der Stürmer bereits am Sonntag unterschrieben. **Seite 13**

### Djokovic gewinnt Rekordspiel

**Sport:** Vor der Siegerehrung wurden Novak Djokovic und Rafael Nadal eigens Stühle gebracht. Mehr als fünfzehn Stunden dauerte das Finale der Australian Open, das Djokovic in fünf Sätzen gewann – es war das längste Finale der Tennis-Grand-Slam-Geschichte. **Seite 16**

## Zehn Gebote, 3000 Sänger: Biblische Show in der TUI Arena



Es ist ein musikalisches Mammutprojekt: Insgesamt 3000 Sänger zeigten gestern in der TUI Arena in zwei Aufführungen

das Pop-Oratorium „Die Zehn Gebote“. 13.000 Zuschauer wollten die musikalische Reise durch die Geschichten der Bi-

bel sehen – an der sich knapp 150 Chöre beteiligten. Mit der Gesangsshow, die demnächst auch in anderen deutschen

Städten aufgeführt wird, eröffnete die evangelische Kirche das „Jahr der Kirchenmusik“. **► Seite 11**

## Sparkommissar soll in Athen die Kontrolle übernehmen

Rösler: Geduld mit Griechenland geht zu Ende / EU-Gipfel berät heute

VON ANDREAS RINKE

**Athen.** Die Debatte über ein zweites Hilfspaket für Griechenland wird härter: Angesichts wachsender Zweifel an der Reformfähigkeit des hoch verschuldeten Landes dringt die Bundesregierung darauf, dass die Haushalts- und Reformpolitik der Regierung in Athen im Gegenzug für weitere Finanzhilfen notfalls unter internationale Kontrolle gestellt wird.

„Wir brauchen bei der Umsetzung des Reformkurses mehr Führung und Überwachung“, sagte FDP-Wirtschaftsminister Philipp Rösler in einem Interview. „Wenn dies den Griechen nicht selbst gelingt, müssen Führung und Überwachung stärker von außen kommen, zum Beispiel durch die EU.“ In Berliner Regierungskreisen war zuvor bestätigt worden, dass Deutschland die Idee eines Sparkommissars oder eines Vetorechts gegen einen nationalen Haushalt in die Debatte eingebracht hatte.

Griechenlands Finanzminister Evangelos Venizelos wies den Vorstoß empört zurück. Wer eine Nation vor die Wahl stelle, zwischen wirtschaftlicher Hilfe und nationalem Stolz zu entscheiden, ignoriere wichtige historische Lehren, sagte Venizelos. „Wir werden so etwas bestimmt nicht akzeptieren“, sagte ein Vertreter der griechischen Regierung. Mit einem ähnlichen Vorschlag hätte sich bereits ein niederländischer Minister nicht durchsetzen können.

Hintergrund der Debatte vor dem heute beginnenden EU-Gipfel sind die Gespräche über ein zweites Griechenland-Hilfspaket und die offenbar sehr ernüchternde Bilanz über die Umsetzung der von der griechischen Regierung beim ersten Hilfspaket zugesagten Reformen. Die Geduld mit Griechenland „neigt sich deutlich dem Ende zu“, warnte Rösler. „Weitere Hilfen kann es nur geben, wenn die griechische Regierung die notwendigen Reformen endlich umsetzt.“ In Deutschland stieß die Idee auf ein

geteiltes Echo. „Angesichts der Tatsache, dass offenbar viele Vorgaben von Griechenland nicht umgesetzt wurden, ist der Vorschlag einer Kontrolle und Aufsicht des Etats zielführend“, sagte CDU/CSU-Haushälter Norbert Barthle. Auch der Präsident des EU-Parlaments, der SPD-Politiker Martin Schulz, unterstützt die Forderung. Es sei normal, wenn die Geldgeber sich an Entscheidungen über die Verteilung des Geldes beteiligen wollten. Das bedeute „sicher eine zeitlich begrenzte Einschränkung der Souveränität“, sagte Schulz.

Parallel zu der Debatte über eine größere Aufsicht für das Land gingen die Beratungen über eine Umschuldung des Landes und ein zweites Hilfspaket weiter. Dabei wuchs die Zweifel, ob die bisher angedachten 130 Milliarden Euro an neuen Hilfskrediten für Griechenland bis Ende 2014 ausreichen.

► Kommentar Seite 2  
► Berlin gerät unter Druck Seite 21

## SPD: Kein Wahlkampf gegen Merkel

**Potsdam (dpa).** Die SPD will 2013 keinen rot-grünen Lagerwahlkampf gegen Kanzlerin Angela Merkel (CDU) führen. „Es geht nicht um einen Wahlkampf gegen die Kanzlerin Merkel“, sagte der Parteivorsitzende Sigmar Gabriel am Sonntag am Rande einer Klausur des SPD-Vorstands in Potsdam. „Unsere Gegner sind die Finanzmärkte, unser Gegner ist die soziale Spaltung in Deutschland.“ Die SPD wolle sich als seriöse Alternative zu Schwarz-Gelb profilieren. Bei der Klausur, die heute zu Ende geht, will die Parteiführung die inhaltliche Linie bis zur Bundestagswahl 2013 festlegen.

## Iran droht mit langem Öl-Lieferstopp

**Teheran (rtr).** Im Streit um das iranische Atomprogramm erwägt die Islamische Republik, der Europäischen Union (EU) langfristig den Ölhahn zuzudrehen. Fünf bis 15 Jahre könnten sämtliche Exporte in die EU unterbunden werden, sagte der Abgeordnete Mohammad Karim Abedi am Sonntag. Die EU hat unlängst ein Importembargo für iranisches Öl ab dem 1. Juli beschlossen, um den Iran zum Einlenken im Atomstreit zu zwingen. Das Teheraner Parlament verschob am Sonntag die Debatte über den sofortigen Stopp der Öllieferungen auf die nächsten Tage.

## Sarkozy kündigt Finanz-Steuer an

**Paris (afp).** Der französische Präsident Nicolas Sarkozy hat die Einführung einer Finanztransaktionssteuer angekündigt. Die Steuer von 0,1 Prozent solle ab August in Frankreich erhoben werden, sagte Sarkozy am Sonntagabend in einem Fernsehinterview. Frankreich ist mit dieser Maßnahme Vorreiter in der Euro-Zone. Sarkozy hatte Anfang Januar angekündigt, die Steuer notfalls im Alleingang einzuführen. Er hoffe, dass andere Länder nachzögen, sagte der Präsident. In Deutschland stößt eine Einführung der Steuer nur in der Euro-Zone in der FDP auf Widerstand.

## Ermittler durchsuchen Glaeseker-Büro

Razzia im Präsidentsamt / Merkel stützt Wulff

**Berlin/Hannover (p).** Erstmals ermittelt die Justiz direkt im Amt von Bundespräsident Christian Wulff. Ein Staatsanwalt und Beamte des Landeskriminalamtes Niedersachsen haben das ehemalige Büro des langjährigen Wulff-Sprechers Olaf Glaeseker im Bundespräsidialamt durchsucht. „Wir haben Unterlagen und Computerdateien beschlagnahmt, die jetzt ausgewertet werden müssen“, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Hannover, Hans-Jürgen Lendeckel.

Die Behörde ermittelt im Zusammenhang mit der Lobbyveranstaltung „Nord-Süd-Dialog“ vor einigen Jahren in Niedersachsen wegen Verdachts der Bestechlichkeit gegen den engen Vertrauten Wulffs, der im Dezember von seinen Aufgaben entbunden worden war. Der Anfangsverdacht habe sich konkretisiert, sagte Lendeckel am Sonntag.

Glaesekers Arbeitszimmer war bisher noch nicht aufgelöst worden. Das Präsidentsamt hatte dem ehemaligen Wulff-Sprecher der „Bild am Sonntag“ zufolge bereits am vergangenen Wochenende wegen der laufenden Ermittlungen keinen Zutritt zu seinem Amtszimmer gewährt. Nach der Durchsuchung kann er nun hinein. „Er darf jederzeit seine Sachen abholen“, sagte eine Sprecherin des Bundespräsidialamtes. Die Staatsanwaltschaft prüft, ob Glaeseker als Wulffs Sprecher den Veranstaltungsmanager Manfred Schmidt gefällig gefördert hat.

Ungeachtet immer neuer Details in der Affäre um Wulff in seiner Zeit als Ministerpräsident in Hannover stützt Kanzlerin Angela Merkel den Bundespräsidenten weiter. „Unser Bundespräsident wird viele weitere wichtige Akzente für unser Land und unser Zusammenleben setzen“, sagte Merkel der „Bild am Sonntag“.

► CDU-Widerstand gegen Wulff Seite 3

## Merkel und Wulff Immer hinter ihm

VON MATTHIAS KOCH

Es war Christian Wulff, der einst mit Blick auf die Bundeskanzlerin das Gleichnis vom Schäfer bemühte. Angela Merkel, sagte Wulff, „führt die Herde von hinten“. Damals, Wulff war noch Ministerpräsident, gab es bundesweit eine Debatte über die Kanzlerin: Führt sie genug? Muss sie nicht klarer die Richtung bestimmen? Warum schreitet sie nicht berberzt voran?

Heute ist es Wulff selbst, der Merkels Führungsfähigkeit auf die Probe stellt. Wie soll die CDU umgehen mit dem angeschlagenen Bundespräsidenten? Das Führen von hinten, das weiß man, hat Vor- und Nachteile. Einerseits sichert es den Zusammenhalt; dem von hinten führenden Schäfer geht kein Schaf verloren. Andererseits kann das Führen von hinten an Weggelassen zumindest vorübergehend unerquickliche und uneindeutige Situationen schaffen. Was also tun? Losrennen und dem zögernden Rest zurechnen, wo es langgeht? Merkel, ganz Machtmensch, blieb bedächtig: Wer in einer Umgebung voller Klippen und Abgründe von hinten führt, vermeidet ganz nebenbei auch Gefahren für sich selbst.

Wulff kam weit vom Weg ab ...

Hat sich Merkel vor Bundespräsident Wulff gestellt? Es ist kein billiger Kalauer, wenn man festhält: Nein – sie hat sich nur hinter ihn gestellt, mit gebührendem Abstand.

Schon im wochenlangen sphinxhaften Schweigen des Kanzleramts lag etwas Eises. Während zur Jahreswende die Debatten um Wulffs private Hauskredite fast täglich um ein neues Detail bereichert wurden, kam aus der Regierungszentrale kein Kommentar. Und als Merkel später hier und da doch etwas verlaunlich ließ, hörte sie sich vieldeutig an wie das Orakel von Delphi. In Kiel, nach einer Klausur des CDU-Bundesvorstands, wollte sie Mitte Januar den nach Wulff fragenden Journalisten erst gar nichts sagen und gab dann lediglich zu Protokoll: „Wenn sich neue Fragen stellen, müssen neue Fragen beantwortet werden.“

Rat suchend blickten Leute im Publikum einander an: Was will sie uns damit sagen? Klar ist nur: Eine schwungvolle Verteidigungsrede zugunsten Wulffs geht anders.

Zu groß ist bei Merkel nach wie vor die Verwunderung über Wulff und dessen seltsamen Wandel. Zu Zeiten der CDU-Spendenaffäre 1999 kämpften Merkel und Wulff noch Seite an Seite für den aufklärerischen Flügel innerhalb der CDU. Auch in den folgenden Jahren erlebte Merkel Wulff immer wieder als einen Ausleuchter von Grauzonen, etwa im Fall von VW und der dortigen Rotlichtaffäre. Kopfschüttelnd berichtete der damalige niedersächsische Oppositionschef Wulff einst im CDU-Präsidium über Verflechtungen zwischen dem Finanzunternehmer Carsten Maschmeyer und dem einstigen Ministerpräsidenten und Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder. Und jetzt? Da nimmt Wulff von einem befreundeten Unternehmerehepaar einen 500.000-Euro-Kredit an und teilt dem Landtag im Jahr 2010 mit, er habe keine geschäftliche Beziehung zu dem betreffenden Mann gehabt – nur weil nicht der Unternehmer selbst, sondern dessen Frau die Verträge unterschrieben hat. Hier zeigte Wulff eine Attitüde, die nichts mehr gemein hatte mit den früheren gemeinsamen Werten der CDU-Reformer, die Redlichkeit verlangten, Wahrhaftigkeit und Achtung vor dem Parlament.

... und sah dies anfangs nicht mal ein

Wulff war weit vom Weg abgekommen. Und was noch schlimmer war: Er sah dies anfangs nicht mal ein. Noch am 13. Dezember 2011 ließ Wulff erklären, die Anfrage zum Geerkens-Kredit sei, weil dieser von Edith und nicht von Egon kam, „korrekt beantwortet“ worden. Spürbar wurde die Haltung eines Mannes, der sagt: Ihr könnt mich mal.

Erst nach und nach scheint Wulff zu dämmern, dass sich die Aufregung der vergangenen Wochen nicht auf eine bloße Medienkampagne zurückführen lässt. Peter Hintze, ein früherer CDU-Generalsekretär, war als Emissär Merkels mehrfach bei Wulff und hat mit ihm inzwischen diesen Punkt herausgearbeitet. Offen bleibt, ob Wulff nach dem ersten lähmenden Entsetzen über die Abgründe, die sich vor ihm auftaten, nun bald zu präsidialer Alltagsgültigkeit zurückfindet. Am gestrigen Sonntag gab es, erstmals seit sechs Wochen, ein freundliches Schulterklappen von der Kanzlerin: „Unser Bundespräsident wird viele weitere wichtige Akzente für unser Land und unser Zusammenleben setzen.“ Wulff werden diese Worte nicht freuen. Denn er beginnt zu begreifen, dass er sich in der einst von ihm selbst beschriebenen Schafherdensituation wiederfindet – und zwar nicht als Schäfer.

## Sibirischer Eishauch über Niedersachsen

Der Wetterdienst warnt: Empfindliche Menschen sollten in den nächsten Tagen „eher keine Außentermine planen“

VON DIRK SCHMALER

Fast hätte man hoffen können, in diesem Jahr um den Winter ganz herum zu kommen. Die Temperaturen sinken seit Wochen kaum unter den Gefrierpunkt, Schneeschaukeln und Streusalz liegen in den Lagern der Baumärkte, ohne dass sich die Einkäufer dafür interessiert hätten, und die Nachfrager nach dicken Jacken in den Geschäften blieb eher zurückhaltend. Doch die Händler können sich Hoffnungen machen, ihre Wintersachen punktuell zum heute beginnenden Ausverkauf doch noch loszuwerden: In dieser Woche wird es kalt – und zwar richtig. Das Hoch Cooper drückt eisige Luftmassen aus Sibirien in Richtung Deutschland – und sorgt Tag für Tag für weiter absinkende Temperaturen. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes könnte es sich in Hannover in der Nacht zu

Donnerstag auf minus 15 Grad Celsius abkühlen. Tagsüber soll es Donnerstag nicht wärmer als minus sieben Grad werden. In einigen Gegenden Deutschlands sind sogar frostige minus 20 Grad vorausgesagt.

Der Deutsche Wetterdienst rät dazu, das Haus ab Mitte der Woche nur noch zu verlassen, wenn es sein muss. „Von Donnerstag bis Sonnabend sollten kalteempfindliche Menschen eher keine Außentermine planen“, sagt Meteorologe Stefan Bach mit Blick auf den starken Ostwind, der die tatsächlichen Temperaturen in der subjektiven Wahrnehmung noch kälter erscheinen lässt. „In Hannover sinken die gefühlten Temperaturen am Mittwochabend auf minus 20 Grad“, warnt Bach.

Der Kälteeinbruch in Deutschland hat seine Ursache im fernen Sibirien. Die Festlandluft im russischen Teil Nordasiens ist die kälteste Luftmasse,



„Gefühlte minus 20 Grad“: Passantin im Pelz

die im Winter nach Europa ziehen kann. Im Norden Sibiriens mit dem angrenzenden arktischen Polarmeer fallen die Temperaturen im Winter auf bis zu minus 60 Grad, der Boden ist dauerhaft gefroren. Da die Sonne im Winter in der Polarregion für längere Zeit nicht aufgeht, können sich die kalten Luftmas-

sen nicht erwärmen. Das Hochdruckgebiet Cooper sorgt dafür, dass sich die Atmosphäre ständig weiter abkühlt und die trockene Luft aus höheren Schichten nach unten sinkt. Der Ostwind trägt die Kälte nun Tag für Tag ein bisschen weiter in Richtung Westen.

Das Hochdruckgebiet sorgt aber nicht nur für Kälte, sondern gleichzeitig für Sonnenschein und einen blauen Himmel über Norddeutschland. „Für Skifahrer im Harz sind das traumhafte Bedingungen“, sagt Meteorologe Bach. Erst am Donnerstag oder Freitag könnte es den aktuellen Wettermodellen zufolge Wolken geben – dann könnte auch neuer Schnee fallen.

Wie lang der Dauerfrost aus Sibirien andauern wird, zeigen diese Modelle allerdings nicht. „Das Hoch ist im Moment sehr stabil, aber wir können zuverlässig nur drei Tage voraussehen“, erklärt Bach.

**Hannoversche Allgemeine**

Rätsel	Seite 4, 7
Roman	Seite 10
Sporttabellen	Seite 18
Verbraucher / Finanzen	Seite 22
Medien / TV	Seite 23
Täglich (fast) alles	Seite 24

**W**echsel aus viel Sonnenschein und wenigen Wolken. Der Wind weht mächtig aus Ost. **Seite 24**

Postanschrift: 30148 Hannover  
Redaktion: (05 11) 5 18-0  
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01\*  
Kleinanzeigen Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02\*  
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10\*  
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04\*  
Internet: www.haz.de

\* Kostenlose Servicenummer

4 190347 301406